Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 13

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monat stärker beansprucht. Es ist wertvoll, sich dies vor Augen zu führen. Noch sind die Leutchen nicht ausgestorben, die uns wahl- und planlos antelefonieren. Man frage nur dann die Anstalt direkt an, wenn Sonderauskünfte nötig erscheinen, so bei Schulreisen, großen Anlässen, oder bei Sturm- und Hochwassergefahr. Stürmt uns aber jeder einzeln am Samstag Telefon oder Bude, womöglich schon zu einer Zeit, da zur Auskunft noch jede Grundlage fehlt, dann wird der Betrieb bedenklich gestört. Übrigens funkt das „Radio" auch seit etlichen Jahren unsere Auskunft.

Irrtümer sind leider nicht ausgeschlossen. Das erhellt aus genannter Volltrefferzahl. Doch der Nörgler bedenke, wie jung die Kenntnis von Klima und Wetter zur Stunde noch ist. Meister fallen keine vom Himmel, nur Kritiker hagelts alle Tage! Jedermann aber kann etwas beitragen, um uns die Mühe zu erleichtern. Er vermag uns wertvolle Winke zu geben, welche — andern durch uns vermittelt — bedeutend zu nützen und fördern vermögen.

Beharrliche Arbeit ist weiterhin nötig, soll unser Institut zum Segen des ganzen Schweizervolkes werden. Mögen ihm fernerhin Leiter erstehen, welche das Wort „unmöglich" nicht kennen, die der Wissenschaft Leuchte in Winkel tragen, darinnen heute noch Finsternis waltet!

Bücherschau.

Meinrad Lienert: **Der König von Euland.** Verlag Huber u. Co., Frauenfeld. In Leinen Fr. 7.—.

E. E. Das neueste Buch unseres Einsiedler Dichters führt ins 16. Jahrhundert zurück, in die Zeit der Reisläuferei. Sie bildet zwar nur den Nachklang dieser Geschehnisse. Denn die Hauptereignisse spielen alle in den heimischen Bergen des Eutales. Ein greiser Bergbauer, der Zachris vom Sonnhaldenhaus, bildet sich ein, ein wirklicher König zu sein, und als solcher beansprucht er auch alle Ehren, die ihm seine Nächsten wie die Bauern der Nachbarschaft erweisen müssen. Seit Jahr und Tag harrt er auf den Besuch seiner Geliebten Katharina von Medici, in deren Nähe er als Soldat in Paris gestanden hat. Aber sein Wunsch geht nie in Erfüllung. Eine herbe Enttäuschung treibt ihn in den Tod, ähnlich wie seine zeitweise so frohmütige Enkelin, das Lachbethli, das sich in den St. Galler Knecht Vitus verguckt hat. Es ist eine recht tragische Geschichte, die Lienert mit blühender Fabulierlust vorbringt und uns besonders da fesselt, wo er der alten Fröhlichkeit alle Zügel schießen lassen kann.

Die Knaben von St. Ursen. Eine Bubengeschichte aus der Revolutionszeit. Von Josef Reinhart. Verlag von A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 6.80.

E. E. Der Solothurner Dichter überrascht uns mit einer trefflichen Bubengeschichte. Das alte Solothurn in der Revolutionszeit bildet den Hintergrund. Im Vordergrund der Ereignisse stehen zwei Knaben, deren Wesen und Züge recht charakteristisch sind für die Zeit, in der sie leben. Die Geister erwachen. Die alten Geschlechter nehmen Fühlung mit dem Volke. Der etwas unzuverlässige Wind der Gleichheit weht von Frankreich her. Wie ferner Donner rollen die Ereignisse der Revolution in die Schweiz, die sich der allgemeinen Erschütterung nicht entziehen kann. In jedem Satze begegnet uns Josef Reinhart, wie wir ihn von seinen früheren Büchern her kennen und lieben. Er tritt uns entgegen mit seinem warmen Herzen für alle leidende Kreatur, sei es Mensch oder Tier, als begeisterter Freund seiner Heimat, die er in einem bewegten Ausschnitt vor uns hinstellt, er spricht zu uns als Erzieher, der um eine reine, höhere Menschlichkeit ringt, und auch der fein abwägende Künstler spricht ein gewichtiges Wort. Historisch und kulturhistorisch wirft die Geschichte interessante Lichter in die stille St. Ursenstadt. Die Geschehnisse bieten viel Abwechslung. Denn bald sind wir bei den ungleichartigen Buben Viktor und Dursli, bald erwischen wir ein Zipfelchen Weltgeschichte und erkennen am Himmel das Morgenrot einer neuen Zeit. Das feine Buch sei Eltern und Lehrern aufs angelegentlichste empfohlen, auf daß sie es recht oft der Jugend in die Hand legen. An solchen Büchern für die heranwachsende Jungwelt haben wir nie genug!

Dame, sei schön, Monatsblätter für Schönheits- und Körperpflege. Druck und Verlag Hans A. Gutzwiller, Zürich.

Das Dezemberheft 1928 macht einen guten Eindruck. Textlich und illustrativ ist es sorgfältig zusammengestellt. Es bringt eine ganze Reihe Aufsätze und Betrachtungen, die die Frauen interessieren. Freunde Federers finden einen facsimilierten Brief, der an den Redaktor der Zeitschrift, Dr. med. P. Cattani, gerichtet ist.

Zahlenlotto, Editeurs Delachaux et Niestlé S. A., Neuchâtel. Preis Fr. 3.75.

Das vorliegende neue Spiel ist kurzweilig und lehrreich zugleich. Es gibt der heranwachsenden Jugend spielend Gelegenheit, das Einmaleins sich einzuprägen. Die einzelnen Bildchen sind sehr geschickt gewählt; die meisten sind der Natur entnommen und führen zugleich ein in die vielgestaltige Welt der Pflanzen. Alt wie Jung erlebt an diesem Zahlenlotto seine Freude.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.